

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 7 (1933)

Heft: 3

Artikel: Der Zürcher Drucker Hans Rüeegg

Autor: Leemann-van Elck, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SAMMLER

Le Collectionneur suisse

Bücher, Ex-libris, Graphik etc.

Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und
der Gesellschaft schweiz. Bibliothekare

Livres, Ex-libris, Estampes etc.

Organe de la
Société suisse des bibliophiles et de
l'Association des Bibliothécaires suisses

Herausgeber: Dr. *Wilh. J. Meyer*

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Der Zürcher Drucker Hans Rügger

Von P. Leemann-van Elck

Als der erste Zürcher Buchdrucker Sigmund Rot, 1482 oder 1483, seine Adoptivheimat nach kurzem Wirken verlassen hatte, erlahmte auch die Druckertätigkeit der Predigerbrüder. Umfangreichere Drucke sind wohl kaum mehr entstanden; es darf aber angenommen werden, daß Erzeugnisse in Form von Flugblättern, wie Beichtzettel, Erlasse und dergl. noch gedruckt wurden, die aber inzwischen dem Zahn der Zeit zum Opfer fielen. Wir sind also über den Typendruck in Zürich der folgenden zwei Dezennien im Unklaren; es ist aber anzunehmen, daß die in Zürich ansässigen Spielkartenmacher und Heiligendrucker Jakob Liebsohn, Brotschoch, Rudolf und Hans Schätty, Bernhard Frei, Peter Rosenblatt, Hans Siblinger und Peter Hager, welcher letzterer auch als Formschneider ausgewiesen ist, dem Holztafeldruck oblagen. Hierbei wird es sich, neben den Spielkarten, vorwiegend um Heiligenbilder gehandelt haben, in der Art des sog. Präsenzzettels der Wallfahrtskapelle unserer lieben Frau am Pflasterbach¹⁾ oder des Gnadenbildes der Madonna im Ährenkleide im Dom zu Mailand von dem Rapperswiler Meister Feierabend²⁾. Da die Briefmaler und Briefdrucker, die als Vorläufer der Typographen

¹⁾ Anz. f. schweiz. Altertumsk. N. F. 2. Bd. (1900), S. 264/5.

²⁾ W. L. Schreiber „Holz- und Metallschn. a. d. Kunsth., d. Zentralb. u. d. E. T. H. in Zürich“, Tafel Nr. 11.

gelten, der gleichen Gilde angehören und eine Berufsspezialisierung nur ganz ausnahmsweise vorkommt, liegt die Vermutung nahe, daß die Genannten dann und wann auch zum Typendruck griffen. Auf etwas festerem Boden stehen wir 1493, da ein Johannes Keller als Buchdrucker bezeugt ist³⁾ und der, da keine andern Anhaltspunkte vorliegen, als in Zürich wohnhaft angenommen werden darf. Vielleicht ist er der Mieter einer der vier Kramladen im Zunfthaus zur „Saffran“, welcher an einen Buchdrucker und Buchhändler verpachtet war; denn Sigmund Rot kommt nicht in Frage⁴⁾.

Sichere Nachrichten von dem Vorhandensein einer Zürcher Buchdruckerwerkstätte erhalten wir erst durch ein Dokument aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts. Wiederum ist es ein großes, lokales Fest, das eine Druckerpresse in Bewegung setzt, und zwar das Zürcher Freischießen vom Jahre 1504. Zu diesem Anlasse ließ der Rat ein Einladungsschreiben drucken, zum Versand an die Miteidgenossen und benachbarten Städte, das zugleich die Schießordnung enthielt. Es ist dies der, in der nachfolgenden Bibliographie unter Nr. 1 verzeichnete Einblattdruck, dem F. Salomon Vögelin das Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich von 1867 gewidmet hat und der damals als ältester Zürcherdruck galt. Wie Vögelin aus der Seckelmeisterrechnung von 1503 feststellte, ist der mit der Herstellung dieser Schützenbriefe Beauftragte eine Person namens Rüeegger. Der Druck erfolgte in zwei Auflagen in insgesamt 614 Exemplaren zu 6 Denar oder Heller das Stück⁵⁾.

Das Geschlecht der Rüdger, Rüdiger, Rüger, Rügger, Rüeeger oder Rüeegger, wie die verschiedene Schreibart lautet, kommt schon im 14. und zahlreich im 15. Jahrhundert in Zürich und näherer Umgebung vor⁶⁾. Dem Vornamen Hans begegnen wir besonders oft, so z. B. 1472 bei dem zürcherischen Amtmann Hans Rüdger und dessen Familienangehörigen Großhans, Kleinhans und Junghans⁷⁾. Vögelin hat festgestellt⁸⁾, daß auch unser Rüeegger, der Buch- und Briefdrucker von Zürich, den Vornamen

³⁾ St. A. (= Staatsarchiv Zürich) Kundschaften u. Nachgänge A. 27, 2.

⁴⁾ A. Corrodi-Sulzer „Das Zunfthaus zur Saffran“, S. 14.

⁵⁾ St. A. Seckelamtsrechnungen 1503 F. III. 32.

⁶⁾ Hist. Biogr. Lex. d. Schweiz, Bd. V, S. 739.

⁷⁾ St. A. Rats- und Richteb. B. VI. 224 Fol. 78/80.

⁸⁾ F. Sal. Vögelin „Die Holzschneidekunst in Zürich im 16. Jahrh.“ in den Nbl. d. Stadtbibl. Zürich 1879/82, S. 1.

Hans trägt. Wie sich schon Diethelm Fretz äußerte⁹⁾ und wie ich an Hand der Spitalrechnungen feststellen konnte¹⁰⁾, ist Hans Rüeegger mit Hans am Wasen identisch; also mit dem im Kolophon genannten Drucker des 1508 in Zürich entstandenen, illustrierten Buches, des Kalenders von Doktor Johannes Kungesperger [Nr. 4]¹¹⁾. Die Anmerkung lautet: „Getruckt in der keiserlichen / statt Zürich durch Hansen / am wasen, am samps- tag / nach sant Luxtag des iars / do man zalt Tusent fünff / hundert vnd acht iar.“ (21. Oktober 1508.) Rechts daneben befindet sich die rechteckige, einfach umrandete Büchermarke¹²⁾, Größe 28 × 21 mm; ein Schild, auf dem sich auf schwarzem Grunde die aneinandergelehnten Initialen HR und darüber ein Winkelmaß und Zirkel befinden; über diesen steht das doppelte Zürcherwappen und der gekrönte Reichsschild unter gotischem Ornament. Die Initialen deuten auf Hans Rüeegger und die Insignien sind die Abzeichen der Zimmerleute und Baumeister, womit sich Rüeegger als ursprünglicher Angehöriger dieser Berufe zu erkennen gibt. In der Tat begegnen wir in den zürcherischen Matrikeln¹³⁾ in den Jahren 1493 bis 1502 bald Hans Rüeegger, bald Hans am Wasen als städtischer Besetzer (Pflastersetter) und auch im Amte eines zürcherischen Brunnenmeisters. Sein Beiname „am Wasen“ bedeutet so viel wie „am Rasen“ oder „in den Wiesen“ und ist ihm deshalb beigelegt worden, weil er ursprünglich „vor dem Tore“¹⁴⁾ also außerhalb der Ringmauern, in den Wiesen, ansässig war. Er besaß ein Haus in Fluntern (Obervogtei Vier-Wachten und Wipkingen), zwischen der Chorherren Halseisen (an der heutigen Künstlergasse) und der Stadt, mit Kraut- und Baumgarten dabei, sowie zwei Mannwerch Wiesen hinter der Chorherren Galgen im Moos¹⁵⁾. Anno 1499 entscheiden Bürgermeister und Rat zwischen der Wacht zu Fluntern und

⁹⁾ Max Rychner „Rückblick auf vier Jahrh. Entw. d. Art. Inst. Orell Füßli in Zürich“, S. 159 Anm. 1.

¹⁰⁾ St. A. Rechn. d. Spitals 1506 und 1507 H. I. 649.

¹¹⁾ F. Sal. Vögelin „Der Kalender v. 1508“ Nbl. d. Stadtbibl. Zürich 1868.

¹²⁾ Paul Heitz „Die Zürcher Büchermarken“, S. 9 Abb. Nr. 1.

¹³⁾ St. A. Gemächtsb. B. VI. 308 Fol. 311, Ratsmanual 1494 B. I. S. 38, Div. Gerichtsb. B. VI. Verrufsb. 291a S. 249 und 292 S. 57.

¹⁴⁾ St. A. Ratsmanual 1499 B. II. S. 2, Rats- u. Richteb. B. VI. 243 Fol. 96 und Fol. 215.

¹⁵⁾ St. A. Gemächtsb. B. VI. 308 Fol. 311, Rechn. d. Spitals H. I. 649, 1496, 1506, 1507.

dem „Bsetzer vor dem Tor beim Neumarkt, unten am Halseisen gesessen“, daß er, da er vor diesem Kriege — Schwabenkrieg — in eine Zunft — vermutlich Zimmerleute, Maurer- und Binderzunft — aufgenommen worden sei, mit dem Leib in die Zunft und mit dem Gut zu der Wacht gehöre¹⁶⁾. Es steht unbedingt fest, daß Hans Rüeegger und Hans am Wasen dieselbe Person sind. Dies geht übrigens auch aus der Typengleichheit der beiden Druckwerke (Nr. 1 und 4) hervor. (Fortsetzung folgt.)

Les ex-libris vaudois armoriés

Complétant la série des études monographiques consacrées aux ex-libris des divers cantons suisses, Mr. Charles Morton vient de faire paraître à la librairie Bindschedler à Lausanne, un ouvrage fort bien documenté sur les anciennes marques de bibliothèques vaudoises¹⁾.

Le choix des pièces à mentionner se compliquait du fait que, sous la domination bernoise, de nombreuses charges officielles se trouvaient occupées par des représentants de LL. EE.; ces fonctionnaires étaient donc à la fois membres du patriciat de Berne et officiers publics vaudois, ambiguïté qui présentait quelques difficultés au sujet du classement de leurs ex-libris. Mr. Morton a résolu la question dans le sens qui paraît le plus logique, en incorporant dans son travail uniquement les vignettes appartenant à des familles qui acquirent l'indigénat et firent souche dans le Pays de Vaud.

Un problème de même nature se présentait au sujet des nombreuses seigneuries vaudoises en possession de titulaires originaires de cantons et de territoires voisins, tels que les Chaillet d'Arnex, les Chambrier d'Oleyres, les Sellon d'Allaman, etc. Ici encore l'auteur a opéré une sélection objective, se bornant à donner, dans l'introduction de son livre, la liste des pièces se rapportant à ces personnages et n'admettant dans son ouvrage que les cuivres passés de génération en génération sur le sol vaudois, comme ce fut le cas pour les ex-libris des Smeth de Coppet et des Labat de Grandcour.

1) Charles Morton: *Les anciens ex-libris héraldiques vaudois*, avec une préface de Mr. Georges Wagnière. Lausanne. Librairie R. Bindschedler. 1932. Un volume in-4 illustré, de 206 + XII pages, orné d'un frontispice tiré sur un cuivre original, édition limitée à 350 ex. numérotés.

16) St. A. Ratsmanual 1499 B. II. S. 2.